

Start et jährlich im Stadt, Orts- und Nachbarorts-Verkehr Nr. 2.10, außerhalb Nr. 2.90 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Begründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über dem Raum 15 Pfennig. Die Reklameweile über dem Raum 25 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Angaben entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 12

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 16. Januar.

Amtsblatt für Salzgrosenweiler.

1919.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Am Montag trat im Ministerium des Innern zu Paris der oberste Kriegsrat der Verbündeten zusammen, um die Bedingungen festzusetzen, unter denen der deutschen Bitte um Verlängerung des am 17. Januar abgelaufenen Waffenstillstands entsprochen werden sollte.

Die verbündeten Mächte erklärten sich bereit, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien und Deutschland, soweit letzteres wirklich von Hungersnot bedroht ist, mit Lebensmitteln zu versorgen. Voraussetzung ist für die Belieferung des ehemaligen Hohenzollernreichs, daß Deutschland seine gesamte Handelsflotte einschließlich der in neutralen Häfen befindlichen und wohnhaft gefahrt werden.

Im zweiten Teil der Sitzung verhandelten die Vertreter der Großmächte über das Programm der Friedenskonferenz, deren erste Sitzung am 18. Januar nachmittags 2.30 Uhr im Ministerium des Aeußern in Paris stattfinden wird.

Zwischen England und den Vereinigten Staaten soll nach dem „Secolo“ hinsichtlich des Völkerbunds eine grundsätzliche Einigung erzielt sein; in der Frage der Freiheit der Meere hat Wilson der englischen Auslegung mit einigen wenigen Vorbehalten zugestimmt.

Die Erfassung des Kriegsgewinns.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Gesetzentwürfe an die Nationalversammlung betr. die steuerliche Heranziehung der Kriegsgewinne zur Deckung des Reichsbedarfs. Der erste Entwurf betrifft die außerordentliche Kriegsabgabe für das Jahr 1919.

Der 2. Gesetzentwurf betrifft eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, der zwischen 31. Dez. 1913 und 31. Dez. 1918 eingetreten ist. Die Einzelpersonen haben schon auf Grund des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juli 1916 und auf Grund des Gesetzes über die Erhebung eines Zuschlages zur Kriegsteuer vom 9. April 1917 eine Abgabe von dem in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis 31. Dezember

veranlagte Einkommen vor dem Kriege niedriger als 100 000 Mk., so gilt als Friedeinkommen der Betrag von 10000 Mk. Die Abgabe vom Mehreinkommen beträgt bei den ersten 10000 Mark des abgabepflichtigen Mehreinkommens 5 %, für die nächsten angefangenen oder vollen 10000 Mk. 10 %, für die nächsten angefangenen oder vollen 30000 Mk. 20 %, für die nächsten angefangenen oder vollen 50000 Mk. 30 %, für die nächsten angefangenen oder vollen 100000 Mk. 40 %, für die weiteren Beträge 50 %.

Der Stand der Besteuerung der Gesellschaften ist der Mehrgewinn aus dem jüngst abgelaufenen Geschäftsjahre. Während nach dem Gesetz einer außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 die Höchstabgabe der Gesellschaften vom Mehrgewinn 60 % betrug, ist im Entwurf für 1919 dieselbe mit 80 % vorgesehen und zwar wird die Staffelung der Abgabe bei dem Mehrgewinn abwärtschreitend sein.

Der 2. Gesetzentwurf betrifft eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, der zwischen 31. Dez. 1913 und 31. Dez. 1918 eingetreten ist. Die Einzelpersonen haben schon auf Grund des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juli 1916 und auf Grund des Gesetzes über die Erhebung eines Zuschlages zur Kriegsteuer vom 9. April 1917 eine Abgabe von dem in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis 31. Dezember

Leserbrief.

Du kannst ein ehrlich' Gemüt nicht tiefer kränken, als wenn du es der Unwahrheit beschuldigst.

Rote Rosen.

Roman von G. Courths-Mahler.

Sie hatte Rainer gefragt, ob er nicht eine Photographie von Josta besitze. Er hatte aber nur eine alte kleine Bildchen von ihr gehabt, die er ihr zeigte. Und auf diesen Bildern sah Josta recht wenig hübsch aus. Graf Rainer hatte jedoch lächelnd gesagt, Josta habe sich sehr zu ihrem Vorteil verändert.

dem Rechte zu sehen. Als sie ihren Verlobten erblickte, schloß ihr das Blut jäh ins Gesicht, und die Hand um das Treppengeländer klammernd, als brauche sie einen Halt, blieb sie stehen. Mit jugendlicher Eile kam Graf Rainer durch das Vestibül auf sie zu und sprang die Treppe empor, bis er mit strahlendem Gesicht vor ihr stand.

vorgefunden hatte, der seine Ankunft in der nächsten Stunde anmeldete. Und dann dat er Josta und ihren Vater, mit ihm nach Palais Ramberg zu fahren, damit er sie mit der Gräfin Gerlinde bekannt machen könne. Der Minister kannte die Gräfin allerdings schon. Sie hatte vor Jahren verschiedene Male die Hofseite mit Graf Rochus besucht.

1918 erzielter Vermögenszuwachs gezahlt. Nunmehr wird noch einmal, und zwar jetzt der ganze Zeitraum vom 31. Dezember 1916 bis 31. Dezember 1918 erfasst; doch wird die erhöhte bzw. vorgesehene Steuer von dem neuen zahlungspflichtigen Betrag in Abzug gebracht.

Für die Berechnung des Vermögensstandes vom 31. Dezember 1913 ist das für die Errechnung des Wehrbeitrags festgestellte Vermögen maßgebend. Die Berechnung des Vermögensstandes vom 31. Dezember 1918 geschieht nach Maßgabe des Besitzenergebnisses. Jeder durch Erbschaft, durch Vermächtnis, durch Unfall des Vermögensgegenstandes oder durch sonstiges erworbenes Vermögenszuwachs soll grundsätzlich steuerfrei bleiben, also vom Vermögensstand vom 31. Dezember 1918 in Abzug gebracht werden. Weiter sind abzuziehen: Kapitalauszahlungen in dem Veranlagungszeitraum, die aus einer Versicherung erfolgt sind. Auch wer im Veranlagungszeitraum eine Schenkung von mehr als 1000 M. bekommen hat, kann diesen Betrag vom Vermögensstand vom 31. Dezember 1918 abziehen, wenn die Steuerabgabe von dem Vermögen des Beschenkten, der die Schenkung vorgenommen hat, entrichtet worden ist; abzugsfähig ist auch der Betrag einer Kapitalabfindung als Entschädigung für die durch körperliche Verletzung herbeigeführte völlige oder teilweise Erwerbsunfähigkeit. Es erweist sich, zumal da auf eine verschärfte Auskunftspflicht der Notare und Gerichte hingewirkt wird, als zwecklos, wenn zum Beispiel Eltern, um dadurch zu niedrigeren Steuerlasten zu kommen, an ihre Kinder vererben. Zu dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1918 sind ferner u. a. hinzuzurechnen Beträge, die im Veranlagungszeitraum in ausländischen Grund- oder Betriebsvermögen angelegt worden sind. Der Geschenktwurf will damit verhindern, daß in der Zeit vom 31. Dez. 1913 bis 31. Dez. 1918 abgewandertes Vermögen der Steuerpflicht entzogen wird. Der Betrag, der zum Erwerb von Gegenständen aus edlen Metallen, Edelsteinen, sofern es sich um Kunst-, Schmuck- oder Luxusgegenstände handelt, auch von Sammlungen aller Art aufgewendet worden ist, und sich so der Steuerpflicht entzieht, ist ebenfalls zum Vermögensstande hinzuzurechnen. Ausgenommen sind Kunstwerke lebender oder seit dem 1. Jan. 09 verstorbener deutscher sowie im Deutschen Reich wohnender Künstler. Ferner sind hinzuzurechnen Beträge, die im Veranlagungszeitraum zu Anschaffungen jeder Art verwendet worden sind, soweit sie die Summe von 5000 Mark übersteigen. Die Höhe der Kriegsabgabe, die nur von dem den Betrag von 3000 M. übersteigenden Vermögenszuwachs erhoben wird, beträgt: Für die ersten angefallenen oder vollen 10 000 M. des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses 10 Prozent, für die nächsten 10 000 M. 15 Prozent, für die weiteren 10 000 M. 20 Prozent, für die nächsten angefallenen oder vollen 20 000 M. 30 Prozent, für die nächsten 50 000 M. 40 Prozent, für die nächsten 100 000 M. 50 Prozent, für die nächsten 100 000 M. 60 Prozent, für die nächsten 200 000 M. 80 Prozent und für die weiteren Beträge 100 Prozent des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses. Es sollen also nach diesem Abgabefuß jeder über 500 000 Mark hinausgehende abgabepflichtige Vermögenszuwachs voll weggeführt werden und es kann somit niemand nach Erfüllung der Abgabepflicht von dem abgabepflichtigen Vermögenszuwachs mehr als 199 500 Mark zurückbehalten.

Zu nur ein Vermögenszuwachs von höchstens 199 500 M. gestattet ist, dabei aber noch der Wert von Anschaffungen angerechnet wird, soweit sie noch im Besitz des Steuerzahlers sind, so wird das für Kriegsgewinnler, die vor dem Kriege vermögenslos waren, unter Umständen

den fast gänzlichen Vermögensverlust bedeuten können, da die vielfach angekauften Wägen und Kunstgegenstände natürlich fast unverkäuflich werden.

Immer noch die Spartakisten.

Berlin, 15. Jan. In der vergangenen Nacht wurde im Zeitungsviertel wieder lebhaft geschossen; man hat die Kaserne, wo die Reste der Spartakisten sich versteckt halten, noch nicht aufgefunden. Im übrigen geht die Entwaffnung weiter. Die Volksmarinendivision darf die Waffen behalten, räumt aber das Marschallgebäude. Bis zum Abend waren nur rund 1500 Gewehre, eine Anzahl Pistolen und einige Maschinengewehre ausgehändigt. Mehrere Maschinengewehre wurden beschlagnahmt.

Berlin, 15. Jan. Der Zentralkomitee der deutschen Republik hat an die A- und S-Räte der Städte Duisburg, Kalkel a. R., Oberhausen und Hamborn (Rheinland) telegraphisch das dringende Ersuchen gerichtet, aus Grund des Verhältniswahlsystems sofort neue Wahlen vorzunehmen. In den genannten Städten haben sich, hervorgerufen durch ungerechte und ungeordnete Wahlen, unhaltbare Zustände entwickelt, die nur geändert werden können, wenn durch die Verhältniswahl jede Partei die ihrer Stärke entsprechenden Sitze in den A- und S-Räten erhält.

Der Führer der Spartakisten, Rechtsanwalt Paul Levi aus Frankfurt a. M., ist verhaftet worden. Levi ist in der aufreißenden Tätigkeit neben Rosa Luxemburg und Liebknecht in letzter Zeit besonders hervorgetreten. — Die Berliner Schützmannschaft ist mit Karabinern bewaffnet.

Hamburg, 15. Jan. In Cuxhaven, das zum Staatsgebiet von Hamburg gehört, ist von den Radikalen die „sozialistische Republik Cuxhaven“ ausgerufen worden. Der Hamburger Senat legte dagegen Verwahrung ein; die Auszahlung der Gehälter, Löhne und Unterhaltungen von Hamburg aus werde in Frage gestellt. Die Postbeamten waren gezwungen worden, sich unterwürdig in den Dienst der neuen Republik zu stellen. Die Beamten haben nun dem Arbeiter- und Soldatenrat die Erklärung übergeben, daß sie den Dienst einstellen werden, wenn der Rat sich nicht jedes Eingriffs in die Post- und Telegraphenverwaltung enthalte. Der A- und S-Rat hat darauf auf seine Forderung verzichtet.

Vom deutsch-polnischen Krieg.

Posen, 14. Jan. Polnischer Bericht über die militärische Lage vom 14. Abschnitt Hohensta: Die Lage ist unverändert. Abschnitt Jan: Rybnice ist von polnischen Abteilungen genommen. Abschnitt Kolmar: Die Deutschen haben Samositz eingenommen. Abschnitt Gornitz: Die Deutschen haben den Waffenstillstand gebrochen. Abschnitt West: Deutsche Artillerie hat Kamionka beschoßen, und ebenso Alt-Jahm. Abschnitt Süd: Zwischen Rawitsch und Górschen Geiserte. — Im Südwesten von Schildberg wurde der Gegner aus Kobylagora, das er vorübergehend besetzt hatte, verdrängt. — An der schlesischen Grenze sammeln sich deutsche Kräfte.

Berlin, 15. Jan. Die Stadt Bromberg ist von den Polen besetzt. In der Bronberger Garnison machten sich bedenkliche Strömungen geltend, sonst wäre die Auslieferung der Stadt nicht denkbar gewesen.

Wien, 14. Jan. Witan ist gestern von den deutschen Truppen und der baltischen Landeswehr vor den anrückenden Bolschewiken geräumt worden.

Neues vom Tage.

50 Milliarden.

In der Konferenz süddeutscher Eisenbahnminister in Lim a. D. teilte Staatssekretär Erzberger nach dem „R. T.“ mit, Marshall Foch erachte zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich eine Entschädigung von 50, in Belgien eine solche von 20 Milliarden Mark für angemessen. Als Sicherheit werden die Verbindungen der deutschen Eisenbahnen und Forsten in Pfand nehmen.

Stimmenverbindung.

München, 15. Jan. Die Sozialdemokraten und die Unabhängigen haben ihre Stimmen für die Wahlen der deutschen Nationalversammlung verbunden, ebenso die Nationalliberalen und die (rechtsstehende) Bayerische Mittelpartei die ihrigen mit denen der Bayerischen Volkspartei (Zentr.).

Broddorf-Rangau über den Völkerverbund.

Berlin, 14. Jan. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf v. Broddorf-Rangau, empfangt heute mittag Vertreter der Presse und erklärte u. a.: In einer einzigen großen Völkervereinigung ist kein Platz für eine Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Dieser Grundsatz muß in dem gleichen Maß jedem Volk zugute kommen. Uns liegt an dem endgültigen Sieg der Demokratie in der Welt. Das dringendste Erfordernis bedeutet: die sittliche Ueberzeugung. Das deutsche Volk muß wieder zu einer inneren Einheit werden, wenn die Worte seiner Führer in der ganzen Welt Klang haben sollen. Wir wollen eine Politik der Versöhnung mit dem Ausland. Wir wollen ein einiges Volk in den Völkerverbund führen, das den Frieden in der Welt will und das entschlossen ist, für jeden Fortschritt der Menschheit aufrecht und bewußt in die Welt zu treten.

Der Auslandsdiener.

Berlin, 15. Jan. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Auswärtigen Grafen Broddorf-Rangau ist der bisherige Handelsattaché der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen, Legationsrat Löpffer, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Die bayerischen Wahlen.

München, 15. Jan. Das vorläufige Ergebnis der Landtagswahlen vom 12. Januar liegt nun aus allen 121 rechtsrheinischen Wahlbezirken (die Rheinpfalz kann dem französischen Befehl zufolge erst am 2. Februar abstimmen) mit Ausnahme von 4 von den 417 Münchener Wahlbezirken bevor. Die Zusammenstellung ist deshalb so spät erst möglich gewesen, weil das bayerische Verhältniswahlrecht in einer eigenartigen Verbindung von Partei- und Personenwahl besteht. Das Land ist nämlich in ein- und zweistimmige Wahlkreise eingeteilt und der Wähler gibt je nach der Zugehörigkeit zu einem der beiden Kreisarten einen Stimmzettel mit einem oder mit zwei Namen ab. Die Stimmen werden für das ganze Land gezählt und die Sitze an die Parteien nach dem Verhältnis verteilt. Die Feststellung des Ergebnisses verursacht viele Mühe und ist zeitraubend. Nach den amtlichen Erhebungen entfielen nun auf die Bayerische Volkspartei (Zentrum) 1 072 949, Sozialdemokraten 935 550, Deutsche Volkspartei in Bayern (Nationalliberale und Demokraten) 412 074, Bayer. Bauernbund 322 023, rechtsstehende Nationalliberale und Bayer. Mittelpartei 109 563, Unabh. Soz. 77 243 Stimmen. Demnach würden Sitze erhalten: Bayer. Volkspartei 52 und 6 Landesabgeordnete — 58, Soz. Partei 46 und 5 — 51, D. Volkspartei 20 und 2 — 22, Bayer. Bauernbund 15 und 2 — 17, Nat. und Mittelp. 5 und 5 — 10, Unabh.

Politische Briefe an meine Tochter.

Altenteitz, den 12. Dez. 1918.

Liebe Elise!

Du schreibst, es sehe gegenwärtig in Deinem Kopf ebenso finstern aus wie in unserem Vaterland und bittest um ein bisschen Aufklärung. Ich soll Dir schreiben, was es mit der politischen Umwälzung, mit Demokratie und Sozialdemokratie auf sich habe, wie Du es mit dem Wählen halten sollst u. was noch von Deutschland zu hoffen sei. Das alles zu klären, ist wohl für einen Brief etwas zu viel auf einmal; ich muß daher schon einige politische Briefe in Aussicht nehmen und Du wirst Dich über Kürze nicht beklagen können. Es muß hier ein Verständnis der Schule nachgeholt und einer unerwarteten Anforderung des Lebens Rechnung getragen werden. Das Wahlrecht ist über Nacht Euch von der Sozialdemokratie in den Schoß geworfen worden. Damit nehmt ihr teil an der Politik in Deutschland, am Neubau des Reichs, seiner inneren Einrichtung nach Verfassung, Recht und Verwaltung. Ist die Mitwirkung auch nur eine mittelbare, da mit einer bestehenden Partei gewählt werden muß, und ist die eigene Stimme nur eine einzige unter Tausenden, so muß doch mit jeder einzelnen Person gerechnet werden und es ist nicht gleichgültig zu welchem Zeitpunkt sich die Einzelstimme schlägt und welche politische Richtung damit verstärkt wird. Die abgegebenen Stimmen enthalten den Willensausdruck. Ein klar bewußter und nachhaltiger Wille schafft klare und haltbare Verhältnisse im politischen Leben. Deshalb ist Aufklärung heute durchaus nötig. Doch würde sich das „Chaos“ in Deinem Kopfe, wovon Du schreibst, kaum bilden und ordnen, wenn ich nicht die Verhältnisse in eine bessere Ordnung bringe, sie auf konkrete Vorstellungen zurückführe und mehr aufeinander beziehe, als sie in deinem Brief durcheinanderwirbeln. Vor frohener Sachlichkeit und bloßer Eghemal mit mich der Aufklärung an das hochgehende bewegte politische Leben der Gegenwart bewacht. So sei es denn!

Zu wiew in letzter Zeit das Wort „Volk“ ungeschicklich vernommen haben. Die Revolution soll von „Volk“ ausgegangen sein, das „Volk“ sei zu seinem Recht gekommen, der „Volk“ solle nun aufserachtet werden, das „Volk“ wolle auch etwas gelten, auf das „Volk“ müsse man hören, das „Volk“ müsse sich selbst regieren unsere Regierung sei „volks“feindlich gewesen u. s. f. Was ist nun das Volk? Jedermann glaubt es zu kennen, weil jeder selbst dazu gehört. So wollen wir einmal annehmen, alle, die in Deutschland wohnen und deren Vorfahren, die einst darin gewohnt haben, bilden zusammen das deutsche Volk. Deutschland ist ihre Heimat, ihr Vaterland. So sagt Arnold: „Wo die Gottes Sonne zuerst schien, wo die die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze die zuerst seine Klammern offenbarten und seine Sturmwinde die mit heiligen Schreien durch die Seele brausten da ist dein Land, da ist dein Vaterland. Wo das erste Menschenauge sich lebend über deine Berge reigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!“ Du wirst Dich des schönen Verses in Deinem Schullesebuch noch erinnern; in den neueren Lebensbüchern finde ich das Stück nicht mehr. Vielleicht wurde die Gleichsetzung von „Liebe“ und „Vaterland“ als eine Gleichzeitigkeit empfunden. Man mag dafür wohl Herz legen und dieses als den Mittelpunkt des Lebens und Selbstlebens ansehen. Hinter beiden steht der unermessliche Willkür oder die Idee des Menschen, laß sich ausdrückt: das Subjekt. Die drei Umstände: Subjekt, Ort u. Zeit sind so eng miteinander verbunden, daß wenn ich das eine lege auch das andere mitgelegt ist. Denke ich mir den Begriff Volk als Subjekt, so ist damit ein Ort oder Land und eine Zeit notwendig mitgedacht. Dabei kommt es, daß für Volk und Vaterland gesagt werden kann. Aber nicht bloß die Ausdehnung im Raume, auch die in der Zeit kommt mit in Betracht. Zum Volk gehört nicht bloß die gegenwärtig lebende Einwohnerschaft Deutschlands, sondern auch die auf eine unbegrenzte Zeit sich erstreckende vorausgegangene Abenteurer. Sie beruht auf der lieblichen Ab-

stammung und dem untrennbar damit verbundenen geistigen Zusammenhang. Dafür hat man das Wort „Nation.“ Davon berichtet die Geschichte. Der geistige Zusammenhang kommt in der Sprache zur Entfaltung. Deshalb gibt es Deutsch, ein deutsches Vaterland, eine deutsche Nation. Zum deutschen Volk kann man nur gezählt werden, wenn man durch die Geburt im Angehörte, also geborener Deutscher ist. Wer nur in Deutschland wohnt, ist damit noch kein Deutscher, wenn auch das Einwohnen schon länger dauert. Wer von Juden abstammt, der ist ein Jude, weil er des deutschen Wesens durch die Sprache, also durch geistige Mittel, nicht teilhaftig werden kann. Dazu dient allen die Geburt von deutschen Eltern. Die kirchliche Taufe hat damit nichts zu tun. Ist nur eines der Eltern deutsch, so kann etwas von deutschem Wesen auf die Nachkommen übergehen, bei dem einen Kind mehr, bei dem anderen weniger. In weiterer Folge der Geschlechter findet eine Eindeutschung statt. Wir haben in Deutschland eine große Anzahl von Fremdböden, z. B. Slaven oder Polen, Dänen, Franzosen und Juden. Erstere drei wohnen an den Grenzen des Vaterlandes und sind entweder über die Grenzen heringedrungen oder ist die Landesgrenze über die Sprach- und Stammesgrenze hinausverlegt worden. Anders ist mit den Juden, die unser Volk atomistisch durchdringen. Sie sind auf kulturellem Wege so aufgestiegen, daß sie gegenwärtig unsere Volkssache führen, obwohl es ihnen aus natürlichen Gründen unmöglich ist, national zu denken und zu handeln. Sie sind bewußt die Führer der roten Internationalen und wirken absichtlich auch internationalisierend auf diejenigen Volksgenossen ein, bei denen das Nationale noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist und deshalb sich nicht auszuwirken vermag. Mit dem Begriff „Volk“ wird gegenwärtig viel Mißbrauch getrieben. Einestells nennen sich „Volk“ und „Volksgenossen“ solche, die zum Volk nicht gehören, sondern ihm wesensfremd sind. Andererseits halten sich bloß die unteren Stände namentlich der Handarbeiterschaft für das „Volk“ und eine große Hälfte nicht handarbeitender Stände gilt

Soz. 3 und 9 = 3. Die Zentrum, Bauernbund und die Rechtschenden verfügen demnach bis jetzt zusammen über 85, die sozialdemokratischen Parteien und die demokratische Volkspartei über 76 Sitze. Dazu werden nur aber noch die 23 und 2 = 24 Sitze der Rheinpfalz kommen. Die Wahlen haben die feithrige absolute Mehrheit des Zentrums in der Kammer aufgehoben, das Zentrum ist aber immer noch die stärkste Partei im rechtsrheinischen Bayern. Die Partei des Ministerpräsidenten Eisner hat es auf nicht mehr als drei Mandate gebracht.

Eröffnung der bad. Nationalversammlung

(-) Karlsruhe, 15. Jan. Die Nationalversammlung wurde heute vormittag 10 Uhr im großen Sitzungssaal des Ständehauses eröffnet. Am Regierungstisch hatten sich die bisherigen Minister eingefunden. Durch Jura wurde der Abg. Kopf (Zentr.) zum Präsidenten ernannt, zum 1. Vizepräsidenten Abg. Memmele (Soz.), zum 2. Vizepräsidenten Abg. Wäcker (Deutsch. Demokr.). Präsident Kopf bewillkommnete in seiner Begrüßungsansprache die heimgekehrten Krieger, denen die Herzen voller Dank entgegenzuschlagen. Sie sind nicht besiegt, glorieuse Siege haben wir errungen. Der Dank des Volkes ist ihnen gesichert. Der militärische Personennachdruck veranlaßt auch eine finanzielle Annullierung. Wir stehen an einem weltgeschichtlichen Wendepunkt. Wir sollen das Fundament schaffen zu einem neuen Staat. Am Reiche wollen wir festhalten. Wir sind ein armes Volk geworden. Wir sollen die Grundlagen schaffen, auf dem geschwundenen Weg dem Staat wieder aufzubauen.

Ausweisung der Deutschen.

Brüssel, 14. Jan. Der Ministerrat hat beschlossen, alle Deutschen, die noch in Belgien wohnen, auszuweisen. Berlin, 14. Jan. Der deutsche Botschafter Prinz Reibitz hat gestern abend Madrid verlassen.

Schweizer in der französischen Armee.

Basel, 14. Jan. Wie die „Basler Nachrichten“ melden, bilden die Schweizerischen Fremdenlegionäre in der französischen Armee einen Bestandteil der Besatzungstruppen von Ludwigshafen. Die Stärke des Schweizerischen Bestandes ist infolge der ungeheuren Kriegsverluste von 3000-5000 Mann auf rund 200 Mann zusammengeschrunken. Alle Kantone sind dabei...

Landesnachrichten

Altensteig, 16. Januar 1919.

Die 116. Militär-Verdienstmedaille hat erhalten. Ausl. Friedrich Luz, Sohn des Karl Luz, Osnabrück hier.

Im Feldpostverkehr nach dem Ostheer treten mit Zustimmung der Heeresverwaltung von sofort ab folgende Beschränkungen ein. Es sind nur noch zulässig: 1. für die Truppen im Bereich der Heeresgruppe Kiev (Ukraine einschließlich Gebiet der Stappen-Inspektion Bug) amtliche gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten sowie in Privatangelegenheiten: gewöhnliche Briefe und Zeitungen bis 50 Gr. Gewicht und Postkarten. Hiernach werden nicht mehr angenommen: Privatbriefe über 50 Gr. Gewicht (Büchlein), amtliche und private Postanweisungen und Sendungen unter Wertangabe sowie Dienstpakete. 2. Für die in Kurland, Livland, Estland usw. stehenden Truppen der 8. und 10. Armee amtliche gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten, Postanweisungen und Dienstpakete sowie in Privatangelegenheiten: gewöhnliche Briefe und Zeitungen bis 50 Gr. Gewicht, Postkarten und Postanweisungen. Hiernach werden nicht mehr angenommen: Privatbriefe über 50 Gr. Gewicht (Büchlein), sowie amtliche u. d. private Sendungen nicht mehr als Post. Die Gebildeten im Volke sind doch diejenigen, die in der Kultur vorangeschritten sind, in denen sich das Wesen des Volkes mehr und besser zum Ausdruck zu bringen vermag, als in den unteren Ständen. Insofern ist das Volk zu gelten, werden sie als „Herren“ als Ueberwältigte, als Aubeutete, Nationalisten, Vaterlandsvereiner und dergl. hingestellt. Man will sie in der Volksfrage als unzuverlässig hinstellen und politisch mundtot machen.

Außer dieser ungeschicktesten Einseitigkeit des Begriffs „Volk“ seinem Umfang nach, findet auch eine widerspruchsvolle Anwendung dem Inhalt nach statt. Bezeichne ich die Einwohner des Deutschen Reichs als das „deutsche Volk“, so sind darin auch alle Fremdbürger eingeschlossen und alle Auslandsdeutschen ausgeschlossen. Denke ich mir alle Individuen deutscher Abstammung als „Volk“, so sind die Widwinnigen, Jesuitinnen, die unmündigen Kinder, die Verbrecher und Kranken, die Altersschwachen, die rechtmässigen Glieder des Volkes, denn der Begriff Volk gehört dem Naturgebiet an. Wenn nun neuerdings jeder Deutsche als „Souverän der Volksherrschaft“ angesprochen wird, so ist klar, daß hier der Begriff Volk eine Einschränkung erhalten hat. Bezeichne ich nur das gegenwärtig lebende Geschlecht deutscher Abstammung als „Volk“, so ist die Reihe der vorausgegangenen und die der nachfolgenden Geschlechter ausgenommen. Da steht also, daß der Begriff „Volk“ wie noch so mancher andere, wenn er konkret oder sachlich ausgedacht wird, mit Widersprüchen behaftet ist. Der größte Widerspruch und der Grund aller übrigen ist aber darin zu suchen, daß zwischen dem Begriff Volk und der Idee Volk, die nicht ins Bewußtsein eingezogen vermag und die wir uns hinter oder über dem Begriff als Einheit denken, eben nie in die Erscheinung eingezogen vermag und daher sich nie mit dem Ausdruck deckt. Wenn also so viel von „Volk“, seiner Bestimmung, seinen Rechten geredet wird, so muß unterschieden werden, ob das Volk seiner Idee nach, ob es seiner natürlichen Erscheinung oder in kulturellem Sinne gemeint ist, ob also die Fremdbürger eingeschlossen sein sollen, weil sie innerhalb unseres Volkes leben, ob die Deutschen im Ausland auch mitzählen, weil sie im Natur-

dungen unter Wertangabe. Trotzdem noch aufgelistete unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden. Es wird dringend empfohlen, in den Aufschriften der Sendungen an die Truppen des Ostheeres außer dem Zusatz „Osten“ künftig auch noch das Land (Kurland, Litauen, Ukraine usw.) in dem der Empfänger sich befindet, anzugeben, damit bei den Postanstalten Zweifel über die Zulässigkeit der Sendungen vermieden werden.

Die Frauen und die Wahlen. Schon bei den am letzten Sonntag stattgefundenen Landeswahlen hat es sich gezeigt, daß die Frauen und Jungfrauen sich ihrer Pflicht bewußt waren zu wählen. Nun kommen am kommenden Sonntag die weit wichtigeren Wahlen zur deutschen Nationalversammlung, die in gleicher Weise stattfinden, wie diejenigen am letzten Sonntag. Es gilt also am kommenden Sonntag erst recht sein Wahlrecht auszuüben, denn von dem am Sonntag stattfindenden Wahl hängt Deutschlands Ausbau und Zukunft ab. Gingen am letzten Sonntag manche Frauen und Jungfrauen noch etwas unsicher zur Wahl, am kommenden Sonntag sind sie mit der Wahlfrage schon vertraut und werden alle wieder abstimmen und hoffentlich auch alle diejenigen ihres Geschlechts mit zur Wahlurne bringen, die etwa am letzten Sonntag ihre Wahlpflicht veräußert haben!

Ukraine Truppen in der Ukraine. Aus Odessa ist ein deutscher Kolonist, Herr Eduard Freier, in Stuttgart eingetroffen mit einem Bericht des ältesten Militär-Stuboffiziers in Odessa, der im wesentlichen die bisherigen Mitteilungen über die Verhältnisse bei unseren Truppen in und bei Odessa bestätigt, im besonderen aber den guten Gesundheitszustand der dort verbliebenen Württembergern hervorhebt. Die Verpflegung in der Kolonie Groß-Liebertal erfolgt durch den Quartiergeber in auskömmlicher Weise gegen Zahlung eines kleinen Geldbetrags, um für alle Fälle die eigenen Vorräte als eisernen Bestand für den Abtransport zurückstellen zu können. Geld ist vorläufig noch vorhanden, die Mannschaften haben ihre Ersparnisse gegen einen Zinssatz von 5 Prozent als Darlehen der Kassendirektoren wieder zur Verfügung gestellt. Herr Freier, der unter Mühsalen und unter Einsetzung des eigenen Lebens im Interesse seiner schwäbischen Landsleute die gefährliche Reise nach Stuttgart unternommen hat, hat mehrere hundert Briefe mit in die Heimat gebracht. Er hat sich auch bereit erklärt, bei seiner am 20. Januar erfolgenden Wiederausreise Nachrichten an unsere Brüder am Schwarzen Meer mitzunehmen. Herr Freier ist zu jeder Auskunft gern bereit und stellt sich Anfragenden täglich von 9-10 Uhr im Hotel Marquardt zur Verfügung. Im übrigen ist er durch Vermittlung des Herrn Viktor Epstein, Hölzerstraße 51, Stuttgart, Fernruf 4489, zu erreichen.

Nachträgliche Aufnahme in die Wählerlisten. Die prov. Regierung hat angeordnet, daß die Gemeindegewaltigen solchen nachprüfbar wahlberechtigten Personen noch an einem Tage Gelegenheit zur Anmeldung zur Wählerliste für die Reichswahl zu geben haben, die entweder, obgleich tatsächlich nicht eingetragen, eine amtliche Benachrichtigung über ihre erfolgte Aufnahme in die Wählerliste erhalten haben oder glaubhaft machen, daß sie die am 6. Januar abgelieferte Einspruchsfrist infolge einer entschuldigten Abwesenheit veräußert haben.

Württembergischer Offizierbund. Der Bund ist, wie uns mitgeteilt wird, in raschem Wachsen begriffen. Die Zahl der Mitglieder, insbesondere auch aus den Kreisen der Kameraden des Wehrdienstes, steigt täglich. Eine stattliche Reihe von besonderen Zweigvereinigungen ist bereits in volle Tätigkeit getreten. Ortsgruppen des Bundes bilden sich zur Zeit im ganzen Lande.

und auch im Geisteszusammenhang mit ihrem Volk stehen, ob man das Volk der deutschen Geschichte im Auge hat, ob alle Einzelglieder, auch die Unmündigen, ob alle Schichten, Klassen, Stände, Lebensalter mitzählen. Wird statt „Volk“ Nation, oder Vaterland oder Deutsche gesagt, so muß man sich bewußt sein, daß eben eine einseitige Beziehung anstelle des umfassenden Begriffs vor Augen gestellt werden soll.

Du wirst nun aber den verbrauchten und mißbrauchten Begriff „Volk“ klar sein. Ein Begriff faßt die wesentlichen Merkmale in eine Einheit zusammen. Wesentlich sind die Abstammung, die Reihenfolge der Geschlechter und die Beziehung der Einzelnen auf das Ganze. Wesentlich ist auch ein Wohnplatz oder Vaterland. Obwohl es wandernde Völker gibt, muß jederzeit ein Wohnplatz vorhanden sein. Doch ist es fraglich, ob die Eigenen als Volk angesehen werden können. Wir Deutsche sind also alle zusammen ein Volk. Auch die Auslandsdeutschen gehören dazu. (Die Fremdbürgerlichen sollten nie als zum Volk gehörig „Diet“) gelten. Jedenfalls sollten sie als Fremdkörper im Naturorganismus angesehen werden. Du weißt, daß solche Fremdkörper unschädlich sind, solange sie im Organismus eingekapselt bleiben; entfalten sie aber die ihnen eigene, auf den Organismus als Fremdkörper oder Gift wirkende Tätigkeit, dann vermögen sie nur auslösend, zerstörend und vernichtend auf den Volkskörper einzuwirken. Ebenso entwicklungshemmend wirkt es, wenn die unteren Volksschichten die Vorherrschaft an sich reißen und die oberen vorgehenden oder von ihrer Bestimmung abdrängen, anstatt den nötigen Unterhalt, die leibliche Versorgung und die wirtschaftliche Sicherung zu übernehmen, damit die geistige Arbeit und Kulturfortschritt sich entfalten kann. Doch davon werden wir noch zu sprechen haben. Du weißt ja, daß wenn irgend ein Leibestheil oder Organ krank ist, den Dienst versagt oder zuviel und ungewinnlich arbeitet, die Störung da ist, die man Krankheit nennt. So kann auch der Volkskörper erkranken. Und die gegenwärtige Revolution ist eine Volkskrankheit im akuten Stadium. Damit genug für heute. Es grüßt Dich herzlich
Dein Vater.

Keine Vertretung bei der Wahl. In den weitesten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß die Frauen und Mädchen bei den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung sich durch ihre Ehemänner oder Väter vertreten lassen können. Das ist natürlich nicht der Fall. Jede wahlberechtigte Frau und jedes Mädchen muß selbst am 19. Januar an die Wahlurne herantreten und die Wahlstimme persönlich abgeben. Eine Vertretung ist in keinem Falle gestattet. Wer nicht selbst erscheint, geht seines Wahlrechtes verlustig. Auch schriftliche Mitteilungen sind zwecklos; ebenso sind Wahllisten mit Zusätzen unzulässig.

Verforgung der blinden Krieger. Das preuß. Kriegsministerium hat bestimmt: Wenn bei ganz blinden Kriegsteilnehmern eine Wiederherstellung der Selbständigkeit ausgeschlossen ist, so sind sie ohne Rücksicht auf ihren Beruf stets zu 100 Prozent erwerbsunfähig anzusehen. Ihr Versorgungsanspruch wird nicht nachgeprüft.

Stuttgart, 15. Jan. (Neue Minister.) Durch Entschließung der prov. Regierung ist Dr. Lindemann an Stelle Crispians zum Minister des Innern, der Leutnant d. L. H. Prof. Immanuel Herrmann an der Techn. Hochschule zum Minister des Kriegswehens und der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes Alexander Schlicke zum Arbeitsminister ernannt worden. — Herrmann, ein Pfortener, ist als soz. Kandidat in die Landesversammlung gewählt worden. Schlicke, von Beruf Feinmechaniker, geb. Berliner, ist Mitbegründer des Metallarbeiterverbandes und seit 2 Jahren als Berater für Arbeiterfragen im Kriegsamt in Berlin tätig.

Stuttgart, 14. Jan. (Erschossen.) Nach vorausgegangenen Streit hat der Wachposten Scher an Wahllokal in Liebersbrunn seinen Kameraden Ernst Giesinger erschossen.

Heudern O. Röttingen, 15. Jan. (Unfall.) Im vorigen Jahr hatte der Schweinehändler Daniel Kempys einen Sohn, der in Ulm Feldwebelkandidat war, durch dessen unvorsichtiges Umgehen mit einer Handgranate verloren. Dieser Tage wollte die 21jährige Tochter in der Frühe beim Herdfeuer Erbsen in die Lampe gießen. Die Erdölflamme explodierte und die Kleider des Mädchens zündeten; das Mädchen erlitt tödliche Brandwunden. Ein älterer Bruder trug beim Löschen der Flammen ebenfalls Brandwunden davon, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Kirchheim u. T., 15. Jan. (Schuß des Privateigentums.) Am letzten Samstag sind in die Praterstraße des „Jedboten“ circa 15 Soldaten eingedrungen, um ein angeblich für die Bürgerpartei hergestelltes Flugblatt zu beschlagnahmen. Als sie nichts vorfanden, drangen sie in zwei Privathäuser ein. Es gelang ihnen unter Androhung, in einer der Wohnungen die Herausgabe der Flugblätter zu erzwingen.

Heilbronn, 15. Jan. (Erpressung.) Ein Geschäftsmann in Heilbronn erhielt dieser Tage einen Brief mit der Drohung, daß er vom Spartakusbund zum Tode verurteilt worden sei, diese Strafe aber durch Zahlung von 5000 Mk. abwenden könne. In dem Brief wurde verlangt, daß das Geld mit Fahrwerk am 10. Januar auf der Straße von Ottobrunen nach Remlingen persönlich abzugeben sei. Wenn andere Personen verständigt oder Waffen mitgebracht werden sollten, so werde dies unbedingt mit dem Tode bestraft werden. Der Geschäftsmann trat die Fahrt pünktlich an. Der Erpresser trat dem Fußweg an der bezeichneten Stelle tatsächlich mit dem Revolver in der Hand entgegen. Ein in dem Fahrwerk verdeckt gehaltener Landsäger gab jedoch nach Vereinbarung einen Alarm aus. Schnell waren andere Sicherheitsorgane, die sich in der Nähe aufhielten, zur Stelle und packten den „Spartakusbruder“ am Kragen, während ihn der Geschäftsmann mit dem Revolver bedrängte. Der Räuber entpuppte sich als der oft vorbestrafte Fabrikarbeiter Michael Schur von Remlingen.

Heidenheim, 15. Jan. (Streik.) Die Arbeiter der Reichlichen Maschinenfabrik sind vorgestern in den Ausstand getreten.

Bödingen, 14. Jan. (Neue Zeitung.) Am 1. April wird hier eine Tageszeitung „Der alte Hof“ erscheinen.

Ulm, 15. Jan. (Diebstahl.) Der Firma Magirus sind 7 Riemer in der Breite von 10 bis 30 Zentimeter und mit einer Gesamtlänge von 52 Meter gestohlen worden. In Söllingen verschwand ein Fahrrad aus einem Keller und am Bahnhofplatz ist von der Wähne eines Hauses fast die ganze Aussteuer des Jahrganges Alfons Vorgauer gestohlen worden. Geschätz. Betrag, ein Teeservice im Wert von über 1000 Mk., Wäsche im Wert von 14000 Mk. und Kleider in großer Zahl wurden entwendet. Der Tat verdächtig ist ein Maler Friedrich Döpler. Das Wildererumwejen hat in der Umgebung von Ulm stark zugenommen. Haupttäglich sind es Soldaten, die die unerlaubte Jagd betreiben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 15. Jan. (Strafhammer.) Der 18 Jahre alte Schneider Karl Widmann von hier und der 16 Jahre alte Füllorgelgänger Wilhelm Redten von Ehlingen führten in verschiedenen Häusern hier mit großer Frechheit Einbruchdiebstahl aus. An der 58 Jahre alten Tagelöhnerin Karoline Jans hier hatten sie eine dankbare Wäscherin, die die jungen Leute meistens zu den Diebstählen ermunterte. In fünf Tagen verzeiheten diese armen Leute 300 gestohlene Stk. Auch die eigene Mutter und Großmutter wurden von den Geschehen betroffen. Die Strafkammer verurteilte den Widmann wegen 9 Verbrechen des schweren Diebstahls zu 9 Monaten und den Redten wegen Beihilfe zu 14 Tagen Gefängnis. Die Jans wurde freigesprochen, weil bei ihr nur ein Vergehen vorliegt, das unter die Amnestie fällt. (1)

Vermischtes.

Was bedeutet der „Bauer“? Es wird manchen übersehen, daß eines der wichtigsten und ehrenwürdigsten Worte unserer Sprache, das Wort „Bauer“ bisher noch nicht in seiner Bedeutung hat hinlänglich aufgeklärt werden können. In der Halbmonatsschrift „Niederfachien“ versucht nun Prof. F. Kaufmann (Miel), das Wort zu deuten. Er leitet das Wort „Bauer“ nicht dem gleichbedeutenden Worte „Gebauer“ von dem altheidischen Worte „bur“ ab, das „Haus“ bedeutet, und das wir noch in „Vogelbauer“ erhalten haben. Danach sind „Bauer“ und „Gebauer“ als „Hausgenosse“ zu deuten und zwar in dem Sinne, daß damit die Inhaber einer Hausherrschaft bezeichnet werden, die nicht zur Familie, sondern zum weiteren Angehörigen des Hausherrn gehören und dessen Hilfe zu bewirtschaften hatten. Das würde genau der Stellung entsprechen, die Tacitus den „coloni“ zuweist, und wirklich wird „coloni“ in den altheidischen Glossen durch „Gebauern“ wiedergegeben. Als sich der hausherrliche Verband später in zunehmendem Maße zerlegte, wurden diese Kolonen aus unfreien Hausgenossen zu mehr oder minder unabhängigen Landleuten, die mit ihren ehemaligen Herren oder deren Nachkommen neue Verbände gründeten, in denen sich nicht mehr Herren und Hörige, sondern nur noch gleichberechtigte Genossen gegenüberstanden. Diese Verbände waren die „Nachbarschaften“, die ursprünglich nichts anderes als diese freien oder doch nur von einem größeren Grundherren abhängige Bauernschaften und Dorfschaften bezeichneten. Daraus folgt, daß die Wörter „Nachbar“ und „Bauer“ im Grunde geradezu gleichbedeutend sind; entstanden aber ist diese Bezeichnung wahrscheinlich während der Zeit der Völkerwanderung im vormalig römischen Gebiete, wo solche zuvor zum alten Sippenbunde in Gegensatz stehende „Bauernhöfe“ in großer Zahl angelegt wurden.

Edenunterstützungen in Baden. Wie berichtet wird, werden in Süddein, Waghäusel und Zell die Kapuziner ihre Klöster in den nächsten Tagen eröffnen. In Freiburg sind die Paulaner Franziskaner eingezogen.

Lufschiffe in England. Die englische Admiralität beabsichtigt 5000 Lufschiffe mit einer Verdrängung von 2 Millionen 500 000 Kubikfuß, Tragfähigkeit 60 Tonnen, Aktionsradius 6000 Meilen, Geschwindigkeit 65 bis 70 Meilen die Stunde, Besatzung 25 Mann, zu bauen. Der Bau noch größerer Lufschiffe als Heerflotte soll folgen. — Die „Beschleunigung“ der Werft in Friedrichshafen ist nicht uninteressant geworden.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 16. Jan. (Schweinemarkt.) Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt: 88 St. Käsefleischschweine und 105 St. Milchschweine. Es galten Käsefleischschweine 190—280 .M. pro Stück, Milchschweine 95—145 .M. pro Stück.

Legte Nachrichten.

Liebkecht und Rosa Luxemburg verhaftet.

Berlin, 16. Jan. Wie übereinstimmend in verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, gelang es gestern in später Abendstunde Karl Liebkecht in der Wohnung eines seiner Freunde in der Mannheimerstraße zu verhaften. Zwei Mann von der Gardebataillondivision fanden ihn dort auf und nahmen ihn fest und brachten ihn in das Stadtquartier im Edenhotel. Er wurde unter starker Bedeckung in einem Auto an einen sicheren Ort gebracht, über den zur Zeit laut „Berliner Lokalanzeiger“ Stillschweigen bewahrt wird. Bald nachdem das Auto verschwunden war, wurde auch Rosa Luxemburg in das Edenhotel eingeliefert.

Sicherungen in Berlin.

WTB. Berlin, 15. Jan. Das B. T. meldet: Nachdem die Säuberung des Stadtteiles Nooht von den Spartakisten im Laufe des heutigen Vormittags nahezu ganz beendet ist, wurde heute mittag das Zentrum der Stadt von regierungsfreundlichen Truppen im großen Umfang besetzt. Die Besetzung beginnt an der Breitenstraße nach dem Schloß und umschließt die ganze innere Stadt. Auf dem Dönhofsplatz, auf dem Spittelmarkt ist schwere Artillerie aufgestellt. Mehrere der in den letzten Nächten von den Spartakisten beschossene Straßen sind heute durch Stochtrupps, die M.G. mitführen, besetzt. Auch Infanterieabteilungen mit Flammwerfern und Minenwerfern sind im Zentrum eingesetzt. Ferner sieht man Hauptbatterien und Bataillone von Feldartillerie. Auch Bauwerkstruppen und Tankabteilungen nahmen an der Besetzung teil. In den ersten Mittagsstunden wurde mit der Besetzung von Neu Kölln begonnen.

Thronwechsel in Luxemburg.

WTB. Luxemburg, 15. Jan. Großherzogin Adelheid dankte ab. Ihre Schwester Charlotte wird Großherzogin.

Sie leistet vor einer Abordnung der Kammer am 15. 1. den Eid auf die Verfassung.

Berlin, 16. Jan. In Bremen, wo die gesamte wirtschaftliche und politische Macht in den Händen einer provisorischen Räteregierung liegt, ist am 10. Jan. das Standrecht verhängt worden. Alle Bürger und Offiziere wurden bei Todesstrafe bis zum 11. Januar ihre sämtlichen Waffen abliefern. Jeder gegenrevolutionäre Versuch wird als Hochverrat mit sofortigen Erschießen geahndet.

Berlin, 16. Jan. Die Besetzung der nordwestlichen Stadtteile Berlins durch ein beträchtliches Tempernau-gebot hat, wie das Berliner Tageblatt schreibt, schon gestern gute Erfolge gezeigt. Der Einmarsch von 5 Divisionen und die Unterteilung Berlins in Sicherheitsbezirke wirkten in erheblichem Grade beruhigend.

Berlin, 16. Jan. Der Streik der Berliner Hochbahnangestellten wurde beendet. Der Betrieb wird heute in vollem Umfang wieder aufgenommen.

WTB. Berlin, 16. Jan. Der gestrige Abend ist im Zeitungslokal sehr ruhiger verlaufen als die vergangenen. Erst zwischen 11 und 12 Uhr hörte man wieder einige Schüsse und das Feuern eines leichten Maschinengewehrs, das wieder von einem Dach zu kommen schien.

WTB. Berlin, 15. Jan. Der Seandring der deutschen Waffentilstands-Kommission lief gestern Abend in Trier ein, wohin sich von Spanien aus General v. Winterfeldt mit einer Reihe von Kommissaren begeben hatte.

Die Verhandlungen begannen heute früh im Salonwagen des Marschalls Joch.

Nach einem Gerücht soll Karl Liebkecht und Rosa Luxemburg geädelt worden sein.

WTB. Berlin, 16. Jan. Bestimmt aufirende Gerüchte wollen wissen, der in der Nacht verhaftete Karl Liebkecht sei auf einem Fluchtversuch im Tiergarten am reuten See erschossen worden. Auch Rosa Luxemburg soll während ihres Abtransportes aus dem Edenhotel von der wütenden Menge aus dem Wagen gerissen und geädelt worden sein. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Pfalzgrafenweiler.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante

Anna Maria Theurer

geb. Kern

gestern Vormittag 10 Uhr, nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittags 2 Uhr.

Altensteig.

Haus-Verkauf

Den Hausanteil von Gebäude Nr. 109 der Poststraße, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Stall und Bühnenraum, setze ich dem Verkauf aus.

Heinrich Müller, Flaschner.

Zum Eintritt auf 1. April suche ich tüchtigen, verheirateten

Obersäger

bei hohem Lohn, freier Wohnung, Garten und Feld.

Hugo Böcking,
Bölmlesmühle, Post Altensteig.

Wand-Kalender

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchldg.

Berlaufen

hat sich von Altensteig aus ein schwarzer, starker

Halbhund

gelblich mit Kettenhalsband.

Abzugeben gegen Futtergeld bei

Christian Ralsch
Gipier, Pfalzgrafenweiler,
Altensteig.

Leinöl

kauft jedes Quantum

J. Wurster.

Altensteig.

Feinst eingemachte

Rote Rüben

sind zum vorgeschr. Preis von 60 Pfg. das Pfund zu haben bei

C. W. Lutz Nachflg.
Fritz Bühler Jr.

Ein bereits noch neues

Stahlbügeleisen

mit 2 Stählen

gut zu verkaufen.

Wer kauft die Exp. Nr. 11.

Altensteig.

Kaufe jedes Quantum

Leinöl

sowie

Delfarben u. Lacke

zu den höchsten Preisen

Chr. Huß
Maler- und Gipsergeschäft.

Stier

zum Angewöhnen als Zugtier geeignet hat zu verkaufen

Joh. Sg. Blaisch.

Grömbach.

Nachweits-Einladung.

Wir laden unsere lieben Verwandten und Bekannten zu unserer Hochzeitsfeier auf

Samstag, den 18. Januar

in das Gasthaus zum Löwen

hier freundlich ein

Adam Klenk
Sohn des Ehr. Kübler
Maurermeisters in Grömbach.

Emma Klenk geb. Desterle
Tochter des Friedrich Desterle
Wagners in Spielberg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Einmal 100 Liter guten

Most

sowie ein größeres Quantum

Bohnenstecken

zu kaufen

J. Wurster
Altensteig.

Junge

Legehühner

zu kaufen gesucht.

Angebote unter G. R. 90 an die Geschäftsstelle.

Zwerenberg.
Einen schönen, wüchigen

Stier

Hillers

Liederkästlein

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Kunkelrüben

(Angersfen)

kauft jedes Quantum

J. Wurster.

Gestorbene:

Freudenstadt: Georg Schleg, Privatier 86 Jahre.

Edershard: Anna Maria Weis, geb. Koller, 60 Jahre.

Wittensweiler: Katharine Hornberger, geb. Dölter, 63 Jahre.

Mittelal: Johs. Gaiser, Schmiedemeister, 50 1/2 Jahre.

